

Ökonomische Betrachtung der Lammfleischerzeugung in Österreich

Gerhard Gahleitner^{1*}

Zusammenfassung

Die Schafhaltung und insbesondere die Lammfleischproduktion hat in Österreich in Grünlandregionen eine große Tradition und Bedeutung. Generell zeigen sich auf Basis der Betriebszweigauswertung Lammfleischproduktion große Unterschiede zwischen Betrieben hinsichtlich der Rentabilität. In dieser Studie wird die Lammfleischproduktion anhand des „Internetdeckungsbeitrags“ (interaktives Kalkulationsprogramm zur Berechnung von Deckungsbeiträgen) hinsichtlich der ökonomischen Potenziale beleuchtet. Die Berechnungen zeigen, dass es neben der Vermarktung der Lämmer (Handelsvermarktung, Direktvermarktung, etc.) noch verschiedene Verbesserungspotenziale gibt. Gezielte Rassenwahl, Verbesserung der Fruchtbarkeit, optimierte Fütterung können die erzielbaren Deckungsbeiträge steigern.

Schlagerwörter: Lammfleisch, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität, Deckungsbeitrag

Summary

Sheep farming, and in particular lamb production, has a long tradition and is of great importance in Austria's grassland regions. Sector analyses reveal big differences between farm profitability. This study focuses on economic potentials of lamb production with the help of the 'internet gross margins', an interactive tool available online for calculating gross margins of a series of agricultural production activities. The calculations show different potentials for improvement: in addition to the sales channel (commercial marketing, direct marketing etc.), choice of breed, an improved fertility and optimised feeding can increase the gross margins.

Key words: lamb, economic efficiency, profitability, gross margin

1. Einleitung

Aufgrund des hohen Grünlandanteils hat die Haltung von Wiederkäuern, die das rohfaserreiche Futter von Grünland bestens verwerten können, in Österreich eine große Tradition und Bedeutung. Die Erzeugung von Lammfleisch stellt innerhalb der Schafhaltung neben der Milchproduktion ein wichtiges Ziel dar, nicht zuletzt auch aufgrund einer zunehmenden Beliebtheit unter den Konsumenten und Konsumentinnen. Daneben spielt die Schafhaltung eine wichtige Rolle bei der Offenhaltung der Kulturlandschaft in Österreich, insbesondere in Bergregionen, in denen die Rinderhaltung aufgrund der natürlichen Erschwernis eingeschränkt möglich ist. Vor dem Hintergrund des Strukturwandels in der Rinderhaltung und der Verlagerung der Kuhmilchproduktion auf günstigere Lagen des Berggebiets, dürfte die Bedeutung der Kleinwiederkäuer für die Landschaftspflege in Zukunft noch zunehmen.

Die Schafhaltung hat in den letzten 25 Jahren hinsichtlich der gehaltenen Tiere zugenommen, die Zahl an Betrieben mit Schafen allerdings abgenommen. Daraus resultieren zwar steigende Bestandsgrößen in Österreich, die im internationalen Vergleich jedoch als kleinstrukturiert bezeichnet werden können.

Zunächst werden im Rahmen dieser Arbeit die Bedeutung der Schafhaltung und des Handels mit Schaffleisch auf globaler Ebene dargestellt. Es folgt ein Ausblick über die Prognosen zur Schaffleischerzeugung und des Schaffleischkonsums. Die Schafmilchproduktion wird hingegen nicht weiter erörtert.

Im Vergleich zur Rinderhaltung gibt es in Österreich relativ wenige Analysen zur Wirtschaftlichkeit der Lammfleischproduktion. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird die Lammfleischerzeugung hinsichtlich des erzielbaren Deckungsbeitrages sowie deren Potenziale zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit dargestellt.

2. Schafhaltung und -markt

2.1 Globale Betrachtungen der Schafhaltung und des Schaffleischmarktes

Die *Abbildung 1* zeigt, dass weltweit im Jahr 2014 rund 1,21 Mrd. Schafe gehalten wurden. Die größten Schafbestände finden sich in China mit einem Anteil von knapp 17 % der weltweit gehaltenen Tiere. Etwa 8 % der Schafe werden in der Europäischen Union gehalten (davon rund 35 % im Vereinigten Königreich). Zum Vergleich: Österreich verfügt über 0,03 % des weltweiten Schafbestands.

Aus der *Abbildung 2* ist ersichtlich, dass 2013 Australien und Neuseeland mit einem Anteil von rund 71 % die weltgrößten Schaffleischexporteure waren, trotz eines Anteils am weltweiten Schafbestand von „nur“ 8,5 %.

Unter Berücksichtigung der innergemeinschaftlichen Verbringungen ist die Europäische Union mit rund einem Drittel der weltweiten Importe vor China mit 27 % der größte Schaffleischimporteur.

Im Rahmen des Agricultural Outlooks 2016 bis 2025 (OECD-FAO 2016) wird erwartet, dass die weltweite Pro-

¹ Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Marxergasse 2, A-1030 Wien

* Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Gerhard Gahleitner, email: gerhard.gahleitner@awi.bmlfuw.gv.at



duktion bzw. der Konsum im Jahr 2025 um etwa 23 % über dem durchschnittlichen Niveau von 2013 bis 2015 liegt (siehe hierzu *Tabelle 1*), wobei nach den Prognosen die Zunahme in den Industrieländern deutlich geringer ausfallen wird (7 % Zunahme der Produktion und 6 % Zunahme des Konsums).

Die weltweite Zunahme des Konsums lässt sich zum einen durch eine Zunahme des Pro-Kopf-Verbrauchs und zum anderen durch die Bevölkerungszunahme begründen. Für die Europäische Union wird ein etwa gleichbleibender Pro-Kopf-Verbrauch bis 2025 prognostiziert.

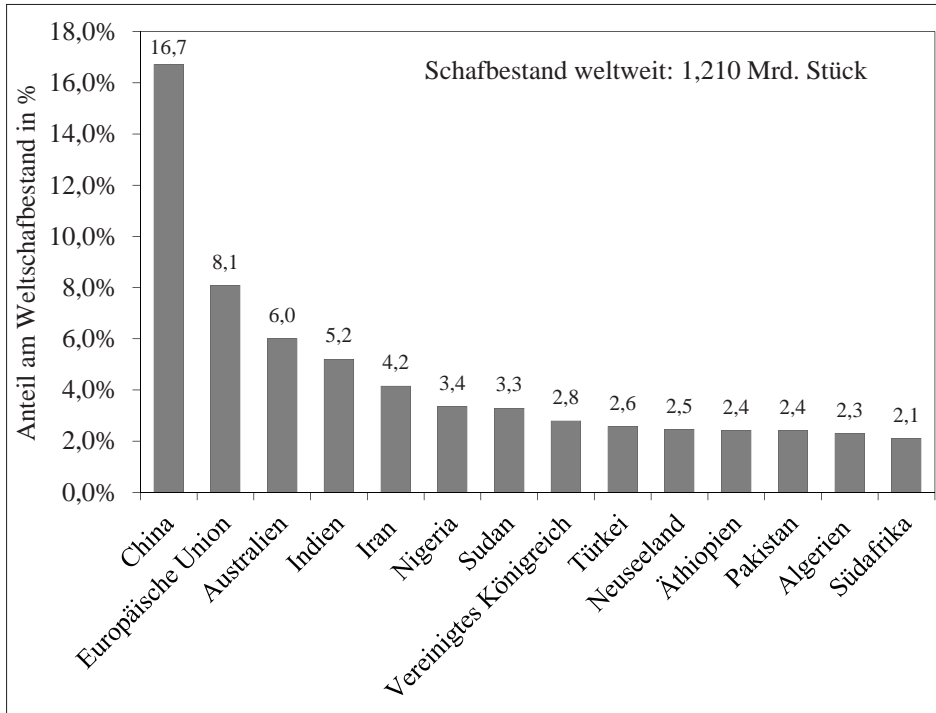


Abbildung 1: Anteil am Wertschafbestand nach Ländern im Jahr 2014, Quelle: Eigene Darstellung nach OECD (Jahr der Publikation)

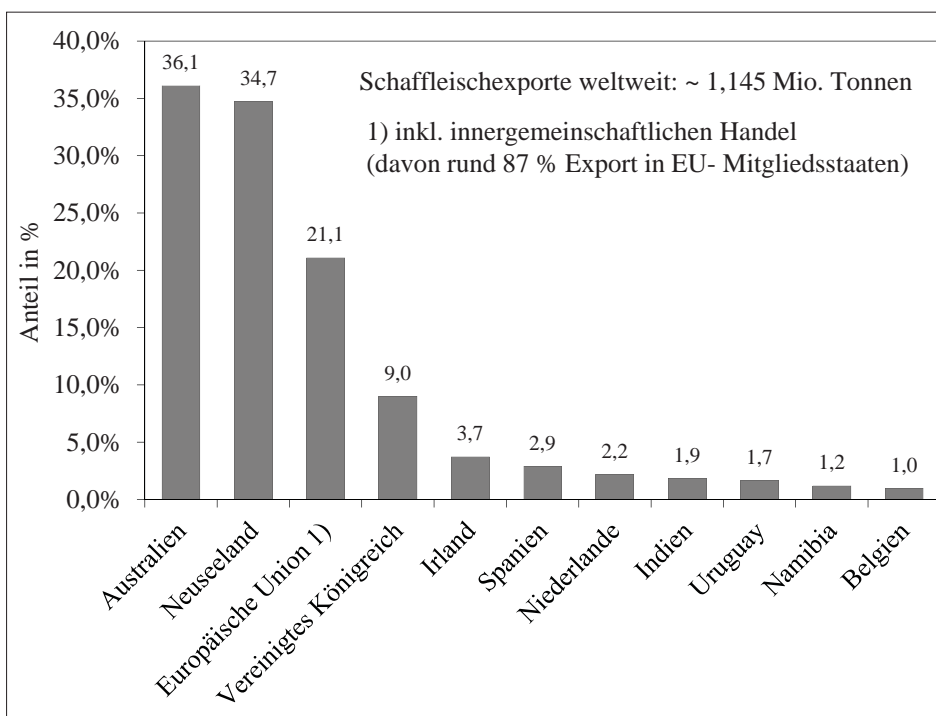


Abbildung 2: Anteil an den weltweiten Schaffleischexporten nach Ländern im Jahr 2013, Quelle: Eigene Darstellung nach OECD (Jahr der Publikation)

2.2 Struktur der Schafhaltung in Österreich

Laut den Ergebnissen der landwirtschaftlichen Viehzählung nahm die Zahl der gehaltenen Schafe von 1990 bis 2015 von rund 309.000 Tieren auf etwa 354.000 Tiere zu. Gleichzeitig hat die Zahl der Betriebe mit Schafen von rund 24.700 Betrieben auf 14.100 Betriebe abgenommen. Die durchschnittliche Zahl der gehaltenen Schafe je Betrieb verdoppelte sich dementsprechend auf 25 Stück (siehe *Abbildung 3*).

Von den gehaltenen Schafen des Jahres 2015 waren 217.430 Mutterschafe. Rund 90 % der Mutterschafe werden in erster Linie zur Lämmerproduktion gehalten (24.103 Milchschafe).

2.3 Selbstversorgungsgrad und Preisentwicklung in Österreich

Im Gegensatz zur österreichischen Rindfleisch- und Schweinefleischerzeugung kann der österreichische Konsument nicht zur Gänze mit heimischen Schaf- und Ziegenfleisch versorgt werden. Im Mittel der Jahre betrug der Selbstversorgungsgrad etwa 80 % (*Abbildung 4*).

Die Erzeugerpreise für Schlachtlämmer haben sich im betrachteten Zeitraum (2006 bis 2016) tendenziell nach oben entwickelt, auch wenn seit 2009 die Schwankungen größer geworden sind. Konnte beispielsweise im Jänner 2006 noch ein Schlachtpreis von 4,60 Euro pro kg Schlachtgewicht (exkl. MwSt.) erzielt werden, so lag der Preis im Juli 2016 bereits bei 5,61 Euro pro kg (exkl. MwSt.). Zum

Vergleich dazu stiegen die Schlachtpreise für Ochsen und Kalbinnen ebenso (Abbildung 5).

3. Datengrundlage für die Deckungsbeitragsrechnung

Zur Kalkulation der Deckungsbeiträge wurde das von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft kostenlos zur Verfügung

gestellte interaktive Berechnungsprogramm herangezogen (<http://www.awi.bmlfuw.gv.at/idb/>). Zum Zeitpunkt der Kalkulation war das Verfahren „Mutterschafe“ allerdings noch nicht online freigeschaltet. Das Projekt „Internetdeckungsbeiträge“ wurde als Kooperationsprojekt mit LFL Bayern in Österreich gestartet. Neben dem Verfahren der Mutterschafhaltung sind bereits verschiedene Verfahren der Rinderhaltung, der Schweinehaltung, des Ackerbaus und der Futterwirtschaft verfügbar.

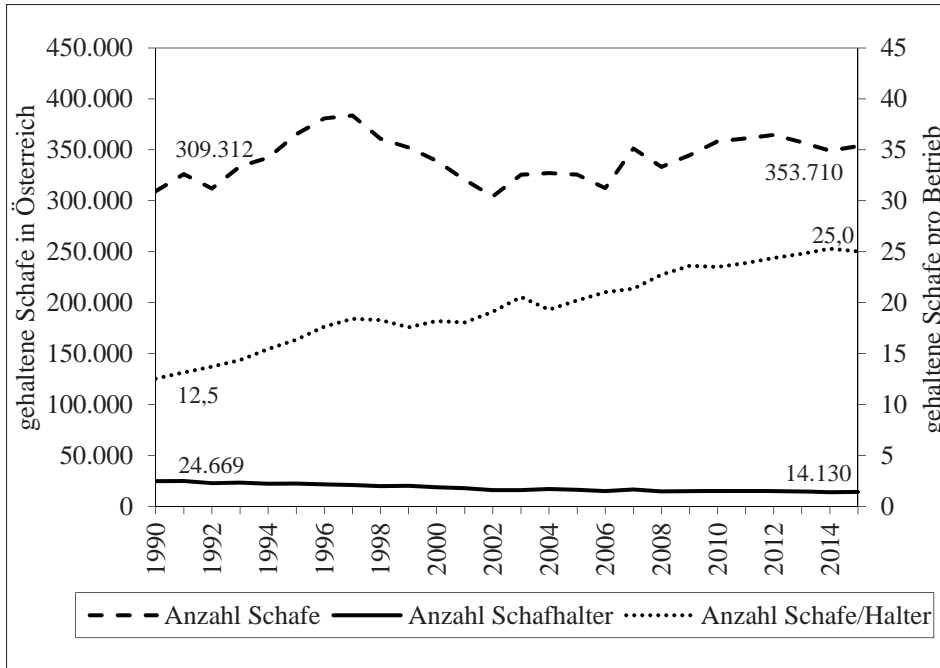


Abbildung 3: Anzahl gehaltene Schafe und Schafhalter in Österreich von 1990 bis 2015, Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria (Jahr der Publikation)

Die den Verfahren zugrundeliegenden Daten entstammen Statistiken (z.B. der Statistik Austria, AMA), Literaturinformationen (z.B. Energiebedarf) oder Expertenurteilen. Zur Berechnung der Deckungsbeiträge je Mutterschaf und Jahr wurde von einer Weidemöglichkeit der Tiere ausgegangen. Die nachfolgenden Kalkulationen verstehen sich inklusive aktuell gültiger Mehrwertsteuersätze. Die eingesetzten Preise entsprechen fünfjährigen Mittelwerten. Mögliche anteilige öffentliche Gelder (z.B. einheitliche Betriebsprämie, ÖPUL-Zahlungen, Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete) blieben in den Kalkulationen unberücksichtigt.

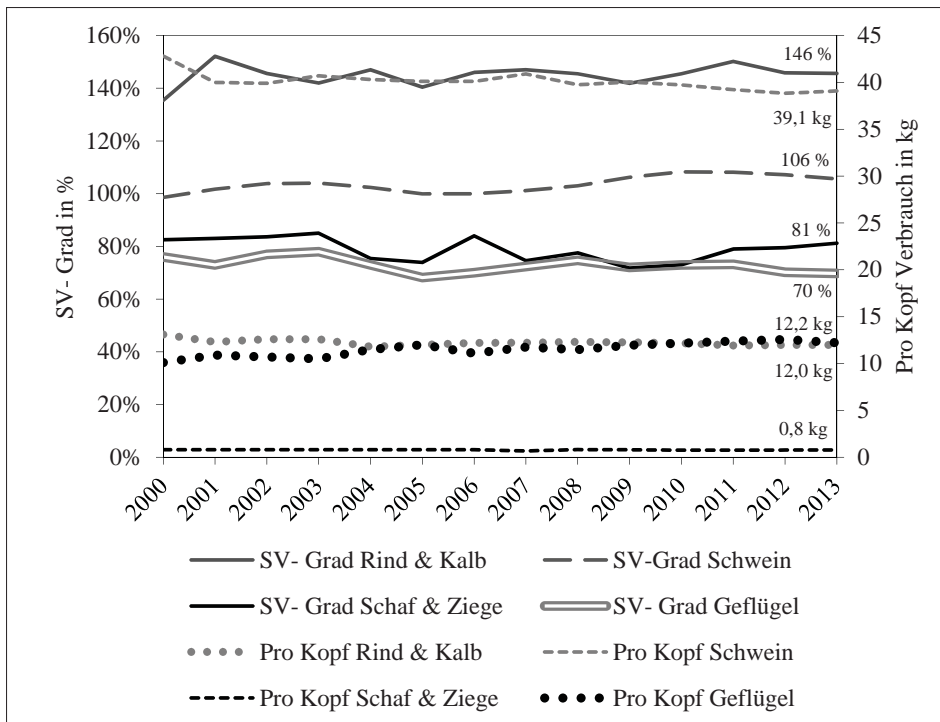


Abbildung 4: Selbstversorgungsgrad (SV-Grad) und Pro-Kopf-Verbrauch verschiedener Fleischkategorien von 2000 bis 2013, Quelle: Eigene Darstellung nach Statistik Austria, (Jahr der Publikation)

4. Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsdarstellung

4.1 Ergebnisse Betriebszweigauswertung

Einleitend werden die Ergebnisse der Betriebszweigauswertung Lämmerproduktion des Jahres 2015 (Tabelle 2) betrachtet, um einen Vergleich mit den im Folgenden kalkulierten Deckungsbeiträgen zu ermöglichen.

Die Ergebnisse der Betriebszweigauswertung zeigen die große Spannweite zwischen den Betrieben in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit der Lämmerproduktion. Erzielte das bessere Viertel der Betriebe eine direktkostenfreie Leistung (DfL) von 210,- Euro je Mutterschaf (MS) und Jahr, so war

die DfL für das schwächere Viertel (- 25 %) mit 44,- Euro je MS und Jahr negativ. Die Differenz betrug demnach 254,- Euro je Mutterschaf und Jahr.

Ein Teil dieser Differenz lässt sich zum einen durch die höheren Leistungen aus dem Zuchtstierverkauf und der Fleischvermarktung (Haushalt, Direktvermarktung) erklären. Auffallend ist jedoch die große Differenz der Anzahl der aufgezogenen Lämmer (2,1 Lämmer beim besseren Viertel und 1,3 Lämmer im schwächeren Viertel) verursacht durch die geringere Anzahl an geborenen Lämmer und die deutlich höheren Lämmerverluste.

4.2 Ergebnisse Deckungsbeitragsrechnung

Der Lämmerverkauf ist aufgrund dessen Anteils an der Summe aller Leistungen für die Wirtschaftlichkeit der

Lämmerproduktion von entscheidender Bedeutung (siehe *Abbildung 6*). So betragen im 5-jährigen Mittel die Leistungen aus dem Lämmerverkauf 79 % der Summe aller Leistungen (155,- Euro Lämmerverkauf im Vergleich zur Summe von 196,- Euro).

Auf Seite der variablen Kosten haben die Futterkosten mit einem Anteil von insgesamt 69 % die größte Bedeutung (31 % Grundfutter und 38 % Kraftfutter).

Aus den beiden vorhergehenden *Abbildungen 6 und 7* lässt sich ableiten, dass das größte ökonomische Potenzial bei den Leistungen aus dem Lämmerverkauf und hinsichtlich der variablen Kosten bei den Futterkosten besteht. Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Lämmerproduktion gilt es in erster Linie bei diesen beiden Positionen anzusetzen.

Aufbauend auf der Berechnung der Ausgangssituation

(Vergleichsdeckungsbeitrag in *Tabelle 3*) wird der Einfluss verschiedener Parameter auf den Deckungsbeitrag geprüft. Die diesbezüglich getroffenen Annahmen sind der *Tabelle 3* zu entnehmen.

In jeder der vorgestellten Varianten werden nur einzelne Positionen verändert und der Deckungsbeitrag berechnet. In der Praxis soll bei Optimierung der Produktionstechnik jedoch nicht nur an einzelnen Schrauben gedreht, sondern die gesamte Produktion verbessert werden.

Aus *Abbildung 8* ist ersichtlich, dass eine Erhöhung der Anzahl der abgesetzten Lämmer um 0,1 Tier je Mutterschaf und Jahr eine Verbesserung des Deckungsbeitrags um 5,8 Euro je Mutterschaf und Jahr bzw. 33,- Euro je Hektar bedeutet. Eine Steigerung der abgesetzten Lämmerzahl je Mutterschaf

und Jahr kann beispielsweise durch eine Verbesserung der Fruchtbarkeit (z.B. bedarfsgerechte Fütterung der Mutterschafe) und Verringerung von Lämmerverlusten (Fütterung, Hygiene) erreicht werden.

Können durch eine intensivere Fütterung (höherer Kraftfuttermengen je Tag) und bessere Grundfutterqualität die Tageszunahmen gesteigert werden (bei gleichem Verkaufsalter + 2 kg Lebendgewicht), so erhöht sich der Deckungsbeitrag je Mutterschaf und Jahr um 6,1 Euro gegenüber dem Vergleichs-DB. Bei nahezu unverändertem Flächenbedarf steigt der Deckungsbeitrag je Hektar Futterfläche um rund 60,- Euro.

Eine Lämmerfütterung ohne Kraftfütterergänzung (Variante „ohne KF - 1 kg LG“) bewirkt zwar eine Erhöhung des Deckungsbeitrages von 14,4 Euro pro Mutterschaf und Jahr gegenüber dem Vergleichs-DB bzw. 8,3 Euro gegenüber der Variante mit Erhöhung des Kraftfutteranteils (Variante „KF Anteil 70 % + 2 kg LG“). Umgelegt auf ein Hektar

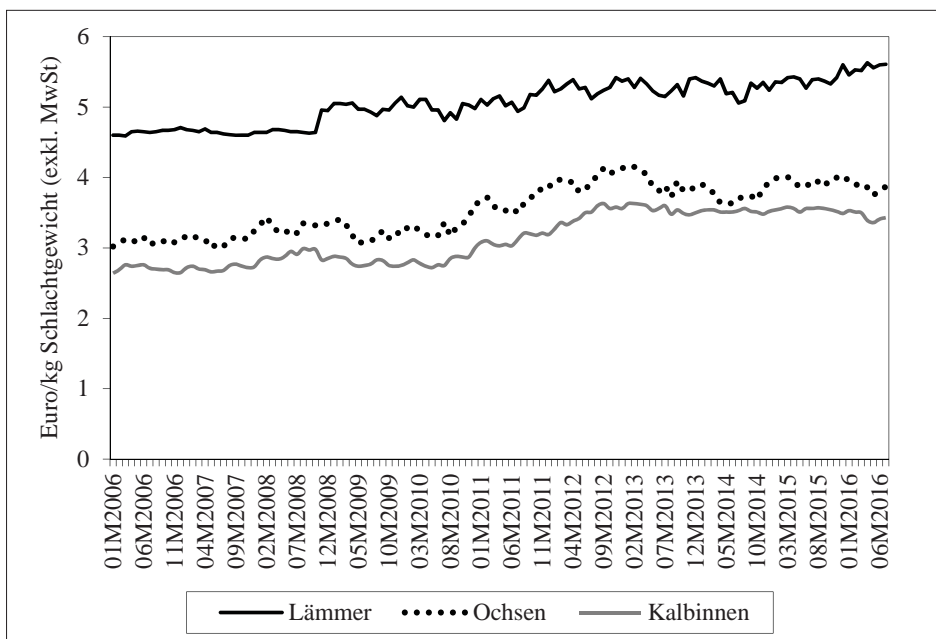


Abbildung 5: Entwicklung der Schlachtpreise für Lämmer und extensive Rinderhaltungsformen in Österreich von 2006 bis Juli 2016, Quelle: Eigene Darstellung nach Agrarmarkt Austria (Jahr der Publikation)

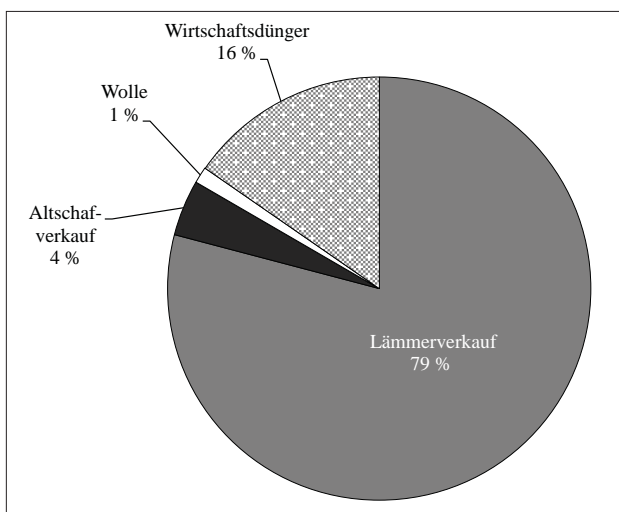


Abbildung 6: Zusammensetzung der Leistungen je Mutterschaf, Quelle: Eigene Berechnungen nach IDB

Grundfutterfläche errechnet sich jedoch ein geringerer Deckungsbeitrag (478,- Euro/ha gegenüber 527,- Euro) aufgrund des höheren Grundfutter- und damit Flächenbedarfs (höhere Futterbedarf durch längere Mastdauer von 150 Tagen). Entscheidend hinsichtlich der Intensität des Kraftfuttereinsatzes sind neben der Grundfutterqualität (Energiedichte) auch die Grundfutterkosten (Konservierungsverfahren, Weidemöglichkeit im Sommer) und die Kosten für das Kraftfutter.

Die Schafe sind für die Weidehaltung gut geeignet. Durch eine Sommerweide kann kostengünstiges Grundfutter bereitgestellt werden. Bei gutem Weidemanagement können die Weidereste bzw. Trittsverluste gering gehalten werden.

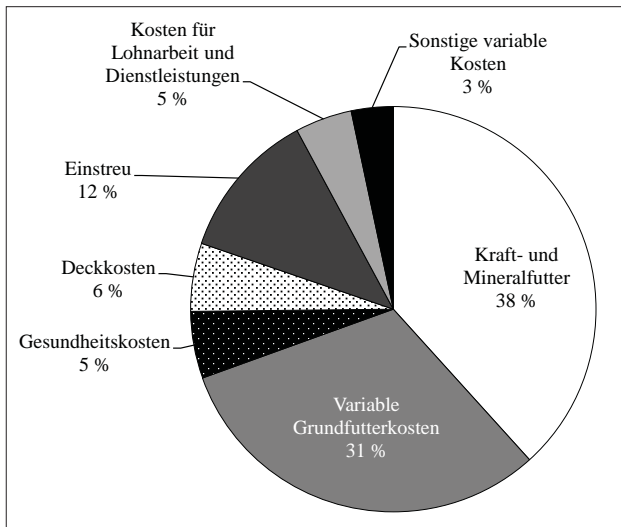


Abbildung 7: Zusammensetzung der variablen Kosten je Mutterschaf und Jahr, Quelle: Eigene Berechnungen nach IDB

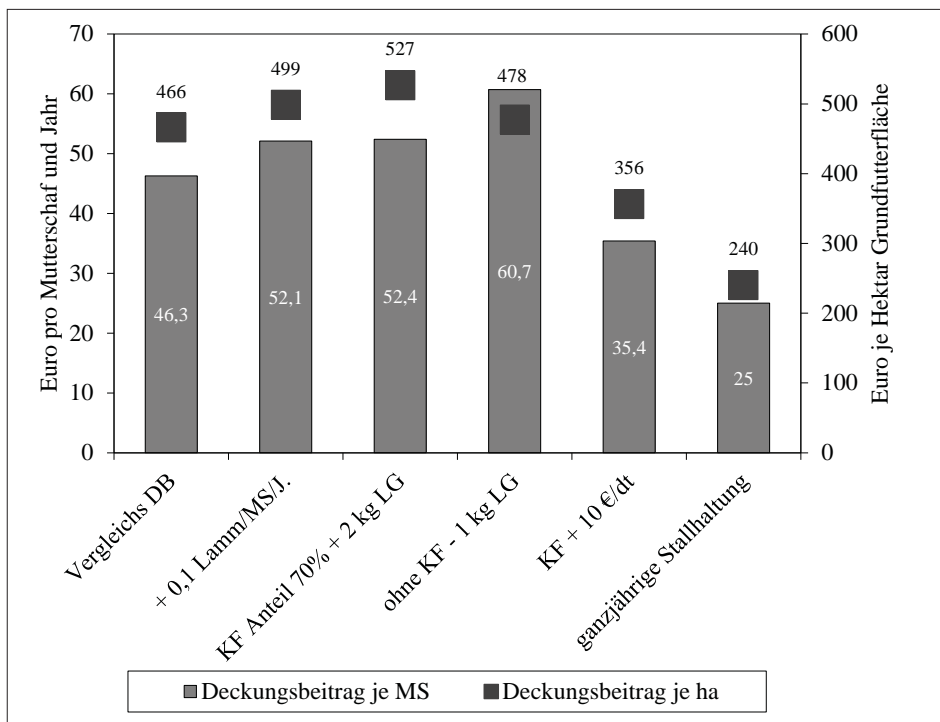


Abbildung 8: Deckungsbeitragsvergleich ausgewählter Produktionsverfahren je Mutterschaf und Jahr bzw. je Hektar Futterfläche, Quelle: Eigene Berechnungen

Abkürzungen: KF = Kraftfutter; LG = Lebendgewicht

Bei der ganzjährigen Stallhaltung errechnet sich ein um 21,3 Euro geringerer Deckungsbeitrag je Mutterschaf (25,- Euro gegenüber 46,3 Euro) bzw. 226,- Euro je Hektar Futterfläche gegenüber dem Vergleichs DB (mit Weidehaltung), sofern bei vergleichbarer Kondition und Gesundheit der Tiere die Leistungen im Vergleich zur Weidehaltung unverändert sind. Der geringere Deckungsbeitrag ergibt sich in der Berechnung daher in erster Linie aufgrund der höheren Kosten der Futtermittelkonservierung (Silage, Heu).

Die Kraftfutterkosten haben einen großen Einfluss auf die Deckungsbeiträge. Beispielsweise sinkt der Deckungsbeitrag je Mutterschaf um 10,9 Euro, wenn die Kraftfutterkosten um 10,- Euro pro 100 kg steigen (z.B. durch Fertigfuttermischungen). Um die Kraftfutterkosten gering zu halten, wären für den Einzelbetrieb Überlegungen hinsichtlich des Einsatzes von Eigenmischung versus den Zukauf von Fertigfuttermischungen oder die Einführung einer Phasenfütterung (insbesondere große Betriebe) zu überlegen.

5. Schlussfolgerungen

Innerhalb der Lämmerproduktion gibt es zum Teil große Unterschiede in der Wettbewerbsfähigkeit zwischen einzelnen Betrieben. Zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit können verschiedene Anpassungen in der Lämmervermarktung (z.B. Handelsvermarktung oder Direktvermarktung von Lämmern bzw. Verkauf von Zuchttieren) vorgenommen werden.

Insbesondere bei der Handelsvermarktung der Lämmer mit mehr oder weniger vorgegebenen Preisen je kg Schlachtgewicht kann meist nur durch ein verbessertes Management die Wirtschaftlichkeit gesteigert werden. Höhere Lämmerzahlen je Mutterschaf und Jahr können z.B. durch geeignete Rassen, eine verbesserte Fruchtbarkeit (kürzere Zwischenlammzeit), eine bedarfsgerechte

Fütterung der Mutterschafe (geringere Anzahl an Totgeburten und vitalere Lämmer) und geringeren Aufzuchtverlusten durch Erhöhung des Gesundheitszustands der Lämmer (z.B. Hygienemaßnahmen) erzielt werden. Die erzielbaren Lämmererlöse werden auch durch die Schlachtkörperqualität bestimmt, daher sind die Fütterung und die Rassenwahl diesbezüglich von hoher Bedeutung.

Kostenseitig sollten insbesondere die Futterkosten optimiert werden. Hohe Tageszunahmen mit optimierten Futterrationen (kostengünstiges und qualitativ hochwertiges Grundfutter) sowie bedarfsgerechte Kraftfuttergaben sind für eine wirtschaftliche Lämmerproduktion Voraussetzung.

Zur Kalkulation eigener betriebsspezifischer Deckungsbeiträge sei abschließend noch-

mals auf die kostenfreie Nutzung der interaktiven „Inter-netdeckungsbeiträge“ auf der Homepage der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft (<http://www.awi.bmlfuw.gv.at/idb/>) hingewiesen.

6. Literatur

- AGRARMARKT AUSTRIA (AMA), 2016. Schlachtpreise frei Rampe Vieh und Fleisch. Wien Verfügbar unter: <http://markt.services.ama.at/QvAJAXZfc/opendoc.htm?document=Anwendungen%2Fmarktinformation.qvw&host=QVS%40qlikviewdmz01&anonymous=true&sheet=SH03>. Stand: 30.09.2016
- BMLFUW, 2016. Grüner Bericht 2001ff: Versorgungsbilanz für Fleisch. Wien.
- BMLFUW (Hrsg.), 2016: Lämmer-, Ziegenmilch- und Schafmilchproduktion 2015. Wien.

- BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT, 2016: IDB Deckungsbeiträge und Kalkulationsdaten. Noch nicht online verfügbares Verfahren der Mutterschafhaltung. Wien.
- OECD, 2016: OECD-FAO Agricultural Outlook 2016-2025. Verfügbar unter: <http://www.oecd-ilibrary.org/docserver/download/5116021e.pdf?expires=1476972287&id=id&accname=guest&checksum=61ADF551EC6C530223C192B06CC05582>. Stand: 30.09.2016
- STATISTIK AUSTRIA, 2016: Versorgungsbilanz für Fleisch. Wien. Verfügbar unter: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/preise_bilanzen/versorgungsbilanzen/index.html. Stand: 30.09.2016
- STATISTIK AUSTRIA, 2016: Allgemeine Viehzählung. Wien. Verfügbar unter: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/viehbestand_tierische_erzeugung/viehbestand/index.html. Stand: 30.09.2016

Tabelle 1: Prognose der Entwicklung der Produktion und des Konsums von Schaffleisch weltweit bis 2005, Quelle: Eigene Darstellung nach OECD (Jahr der Publikation)

	Ø 2013 - 2015	2020	2025	Änderung 2025 zu Ø 2013 - 2015 in %
	in 1.000 Tonnen Schlachtgewichtäquivalent			
Weltweit				
Produktion	14.137	15.800	17.438	23 %
Konsum	14.042	15.818	17.430	24 %
Industrielländer				
Produktion	3.369	3.423	3.607	7 %
Konsum	2.631	2.697	2.783	6 %
Entwicklungsländer				
Produktion	10.768	12.377	13.831	28 %
Konsum	11.411	13.121	14.648	28 %
OECD Länder				
Produktion	2.708	2.730	2.870	6 %
Konsum	1.990	2.015	2.062	4 %

Tabelle 2: Ergebnisse der Betriebszweigauswertung Lämmerproduktion 2015, Quelle: Eigene Darstellung nach BMLFUW

	Einheit	+ 25 %	Ø	- 25 %
Ausgewertete Betriebe	Anzahl	13	49	13
Lebend geborene Lämmer	Stück/MS/Jahr	2,2	1,8	1,5
Totgeburten und bis 48 h verendet	%	5,7	7,4	10,2
Lämmerverluste ab 48 h	%	3,4	4,5	11,4
Aufgezoogene Lämmer	Stück/MS/Jahr	2,1	1,7	1,3
Direktleistungen				
Leistung Lämmerverkauf	Euro/MS/Jahr	167	146	96
Leistung Zuchttier	Euro/MS/Jahr	96	55	52
Leistung Altschaf	Euro/MS/Jahr	12	7	6
Leistung Fleisch Haushalt, Direktvermarktung	Euro/MS/Jahr	67	23	6
Bestandsveränderung	Euro/MS/Jahr	23	8	6
Andere Leistungen (Prämie gef. Tierrassen, Sonstiges)	Euro/MS/Jahr	25	12	13
Summe Direktleistungen	Euro/MS/Jahr	390	251	179
Direktkosten				
Bestandsergänzung, Zukauf	Euro/MS/Jahr	11	15	41
Kraftfutter	Euro/MS/Jahr	49	47	42
Grundfutter	Euro/MS/Jahr	63	62	86
Tiergesundheit, Deckkosten	Euro/MS/Jahr	16	19	25
Einstreu, sonstige Direktkosten	Euro/MS/Jahr	40	28	29
Summe Direktkosten	Euro/MS/Jahr	180	171	223
Direktkostenfreie Leistung	Euro/MS/Jahr	210	80	-44

Tabelle 3: Grundlagen der Deckungsbeitragsberechnung

Bezeichnung	Einheit	Vergleichs DB	+ 0,1 Lamm	KF Anteil 70% + 2 kg LG	KF Anteil 0% - 1 kg LG	KF + 10 Euro/dt	ganzjährige Stallhaltung
Naturdaten							
Nutzungsdauer Mutterschaf	Jahre	5	5	5	5	5	5
Geborene Lämmer	Stück	2,1	2,15	2,1	2,1	2,1	2,1
Abgesetzte Lämmer	Stück	1,84	1,94	1,84	1,84	1,84	1,84
Ø Verkaufsgewicht	kg	40	40	42	39	40	40
Bestandsergänzung		eigen	eigen	eigen	eigen	eigen	eigen
Kraftfutter pro Lamm	kg	70	70	77	0	70	70
Kraftfutter Mutterschaf	kg	50	50	50	50	50	50
Preisansätze							
Lebendpreis Lamm	Euro/kg LG	2,45	2,45	2,45	2,35	2,45	2,45
Preis Lämmerkraftfutter	Euro/kg LG	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3